

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kinder unter drei - Umsetzung & Materialien, Ausgabe: 2
Titel: Elternberatung ist Auftrag und mehr als ein Gespräch! (26 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de
✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Elternberatung ist Auftrag und mehr als ein Gespräch!

→ ■ Praxiskarte 9.2

Christel Spitz-Güdden

Inhalt:

1. Beratung ist ein Angebot
2. Die Kindertagesstätte/Tagespflege – ein Ort für Beratung?
 - 2.1 Pro-Argumente
 - 2.2 Kontra-Argumente
3. Gesetzliche Grundlagen
 - 3.1 Der Bildungsauftrag
 - 3.2 Der Erziehungsauftrag
 - 3.3 Der Betreuungsauftrag
4. Der Aufbau der Elternberatung
 - 4.1 Was ist Beratung?
 - 4.2 Voraussetzungen der Beratung
 - 4.3 Erstgespräch/Anamnese
 - 4.4 Aufbau und Struktur des Elterngespräches
 - 4.5 Ziele der Beratung
5. Konsequenzen für die weitere Entwicklungsunterstützung des Kindes in der Kindertageseinrichtung
 - 5.1 Die Verfolgung der Interessen des Kindes
 - 5.2 Die Gratwanderung zwischen den Interessen des Kindes und der Unterstützung der Eltern
6. Zusammenfassung
7. Literatur
8. Buchtipp

1. Beratung ist ein Angebot

„Beratung ist ein Angebot für Menschen, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden und Hilfe oder Unterstützung suchen.“ Dieses Verständnis von Beratung als Angebot ist in einer Kindertagesstätte oder der Tagespflege nicht immer anzutreffen: Wenn Kinder Auffälligkeiten oder Schwierigkeiten zeigen, sind die Eltern häufig der Auffassung, dass ihre Kinder dringend Förderung und Hilfe benötigen, dass sie als Eltern jedoch keinen Beratungsbedarf haben. Kann Beratung auf dieser Basis überhaupt stattfinden? Ist die Kindertagesstätte der richtige Ort dafür oder ist ein solches Unterfangen von Anfang an zum Scheitern verurteilt? Wie kann es gelingen, im Sinne einer entwicklungsförderlichen Atmosphäre die Eltern mit ins Boot zu holen? Und wie können dann alle Beteiligten – Kinder, Eltern und Fachkräfte – gemeinsam „wachsen“? Oder sind dafür nicht doch zu viele Voraussetzungen nötig, die von einer Kindertagesstätte/Tagespflege gar nicht erbracht werden können? Diesen Fragen und Gedanken soll auf den folgenden Seiten nachgegangen werden.

Beratung kann nur dort positiv verlaufen, wo **wirklicher Kontakt** entsteht. Dies ist eine große Herausforderung an die Professionalität in pädagogischen Einrichtungen.

*„Ich glaube, das größte Geschenk, das ich von jemandem bekommen kann, ist, dass er mich sieht, mir zuhört, mich versteht und mich berührt.
Das größte Geschenk, das ich einem anderen Menschen machen kann, ist, ihn zu sehen, ihm zuzuhören, ihn zu verstehen und ihn zu berühren.
Wenn das gelingt, habe ich das Gefühl, dass wir uns wirklich begegnet sind.“
(Virginia Satir)*

2. Die Kindertagesstätte/Tagespflege – ein Ort für Beratung?

Betrachtet man einen Gegenstand genauer, so wird er je nach Blickwinkel immer ein wenig anders aussehen. Genauso ist es mit der Frage, ob die Kindertagesstätte/die Kindertagespflege der richtige Ort für die Beratung ist: Es gibt Argumente, die dafür sprechen (Pro-Argumente) wie auch Argumente dagegen (Kontra-Argumente). Beide Perspektiven sollen an dieser Stelle berücksichtigt werden. Für die Beratung innerhalb der Kindertagesstätte/Kindertagespflege lassen sich folgende Argumente auflisten:

2.1 Pro-Argumente

- **Veränderte Rahmenbedingungen von Kindheit und Familie:** Familie – und damit auch Kindheit – hat sich verändert. Durch die zunehmende Industrialisierung sind aus

Großfamilien Kleinfamilien geworden. Großeltern und junge Familien sind räumlich weiter voneinander getrennt, sodass eine tägliche Unterstützung der jungen Familien durch die Großeltern immer weniger möglich ist. Das hat zur Folge, dass alte Strukturen und Netzwerke (wie z. B. Familie und Nachbarschaft) zusammenbrechen bzw. immer stärker in den Hintergrund treten.

Neue Familien- und Lebensformen wie Alleinerziehende mit Kind oder die Patchworkfamilie stellen an die Menschen neue Anforderungen. Dies führt wiederum dazu, dass nicht nur Kinder, sondern auch Eltern fördernde Begleitung brauchen.

- **Ohne Eltern geht es nicht:** Die Kinder besuchen zwar die Kindertagesstätte/Tagespflege, können aber nicht losgelöst von der Familie (ihren Eltern) gesehen werden. Wenn wir Wert auf eine ganzheitliche Erziehung legen, können wir als Einrichtung einen so wichtigen Teil wie die Eltern aus dem Leben des Kindes nicht ausklammern. Denn: Wenn ein Kind bei uns in die Einrichtung aufgenommen wird, sind die Eltern genauso wie das Kind ein fester Bestandteil des ganzen neu entstandenen Systems.
- **Die pädagogischen Fachkräfte sind Anwälte des Kindes:** Das Kind bleibt trotz allem der Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit in einer Kindertagesstätte. Erzieher(innen) verstehen sich – ganz im Sinne ihres Berufsbildes – als Anwalt des Kindes. Geraten Kinder in Not oder sind sie von seelischen oder physischen Gefahren bedroht, so ist es die Aufgabe eines Erziehers/einer Erzieherin, für das Kind und sein Wohl einzutreten. Dies setzt entwicklungspsychologisches Fachwissen, die Fähigkeit zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern und einen fachlichen Austausch mit den anderen am Erziehungsprozess beteiligten Institutionen voraus.
- **Prävention:** Der Gedanke der Prävention greift besonders in der Kindertagesstätte oder Tagespflege. Hier sind die Familien jung und stehen noch am Beginn des Erziehungsprozesses. Wenn es gelingt, mit den Eltern in Beziehung und Austausch zu treten, haben Kinder und Eltern in einer entwicklungsförderlichen Atmosphäre gleichermaßen Platz und Raum für die Persönlichkeitsentwicklung. Die Stärkung des Selbstwertgefühls der Eltern hat automatisch Auswirkungen auf die Entwicklung des Selbstwertgefühls des Kindes. Es besteht also durchaus die Möglichkeit, in der Kindertagesstätte frühzeitig Schaden vom Kind abzuwenden, um Spätfolgen erst gar nicht entstehen zu lassen.
- **Gesetzlicher Auftrag:** Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen besteht ein Auftrag zur Bildung. Da „Eltern sein“ kein Beruf ist und nicht gelehrt wird, ist das erzieherische Tun der Eltern auf eigenen Erfahrungen begründet, die zum Teil unreflektiert (häufig unbewusst) übernommen werden. Daraus kann man den Eltern natürlich keinen Vorwurf machen. Da in den letzten fünfzig Jahren aber gerade auf diesem Gebiet sehr viele neue wissenschaftliche Erkenntnisse hinzugekommen sind, ist eine fachliche Beratung umso bedeutsamer.

2.2 Kontra-Argumente

Folgende Gründe sprechen gegen die Beratung in und durch die Kindertagesstätte/ Tagespflege:

- **Der Kindergarten ist ein Ort für Kinder:** Hier sollte es nur um das Wohl des Kindes gehen. Die Eltern bringen ihre Kinder in die Einrichtung, um sie gut betreut zu wissen. Oft belasten schwierige Gespräche die Beziehung zwischen Eltern und Erzieher(innen). Beratung sollte den Beratungsstellen vorbehalten bleiben.
- **Die Ausbildung der Erzieher(innen) reicht für diese Aufgabe nicht aus:** Erzieher(innen) müssten sich fort- und weiterbilden, um dieser Aufgabe gewachsen zu sein. Besondere Schwierigkeiten zeigen sich in der Praxis außerdem dann, wenn die pädagogischen Fachkräfte jünger sind als die Eltern. Junge Fachkräfte lassen sich zu leicht verunsichern.
- **Beratung braucht Zeit:** Beratung muss vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet werden. Diese Zeit steht den Mitarbeiter(innen) in den Kindertagesstätten nicht zur Verfügung. Immer stärker ausgedehnte Betreuungszeiten und Buchungsbudgetierungen gehen auf Kosten qualitätsorientierter Arbeit.
- **Beratung geht zu weit:** Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes sollte jede Kindertagesstätte regelmäßig zur Verfügung stellen. Eine Beratung geht jedoch zu weit und würde in die Privatsphäre der Eltern eingreifen.
- **Keine Diskretion:** Wenn Eltern eine Beratung brauchen und zu einer Beratungsstelle gehen, befinden sie sich im Schutz der Anonymität. Sie müssen ihre Schwierigkeiten nicht in der Kindertagesstätte ausbreiten.

3. Gesetzliche Grundlagen

Um die zu Beginn gestellten Fragen zu beantworten, ist es notwendig, sich mit den gesetzlichen Grundlagen und Richtlinien zu befassen – schließlich gilt es, einen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen.

Im achten Buch des Sozialgesetzbuchs (Kinder- und Jugendhilfegesetz, KJHG) werden in §22 unter der Überschrift „Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen“ folgende Aussagen getroffen:

„(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des